Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e. V.

Versorgungsforschungspreis Kinder und Jugendliche 2026

Ausschreibung für Leuchtturmprojekte gestartet

Die Fachgruppe Kinder und Jugendliche des DNVF zeichnet 2026 bereits zum dritten Mal bis zu drei herausragende Projekte der Versorgungsforschung im Kindes- und Jugendalter aus. Gesucht werden innovative Studien, die den medizinischen Alltag, die Versorgungsqualität, die Organisation oder die Finanzierung der Kinder- und Jugendgesundheit untersuchen und dabei praktische Relevanz mit wissenschaftlicher Exzellenz verbinden.

>> Die Fachgruppe Kinder und Jugendliche wurde 2014 auf Beschluss des Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ) in Zusammenarbeit mit dem DNVF gegründet. Sie versteht sich als Kristallisationspunkt für Versorgungsforschung in allen Bereichen der Kinder- und Jugendmedizin, von der Pädiatrie über die Kinderchirurgie bis hin zur Kinder- und Jugendpsychiatrie. Ziel ist es, die Versorgungsforschung im Fachgebiet bekannter zu machen, gemeinsame Projekte anzustoßen und die Ergebnisse in die Praxis zu übertragen.

Voraussetzungen für die Bewerbung sind der Abschluss der Planungsphase, erste Ergebnisse und eine Ergebnispublikation. Die Daten dürfen nicht älter als drei Jahre sein. Ausgeschlossen sind rein deskriptive epidemiologische oder klinische Studien sowie Präventionsprojekte ohne Bezug zum Gesundheitssystem. Bewertungskriterien sind unter anderem die Beteiligung von Stakeholdern, darunter auch Patient:innen, die theoretische Fundierung, die methodische Innovation, die Eignung der Methodik und die Nachhaltigkeit der Projekte. Letztere kann sich etwa in strukturellen Veränderungen oder langfristiger Verankerung zeigen.

In den Vorjahren wurden Projekte ausgezeichnet, die beispielhaft für die Bandbreite und Qualität der Versorgungsforschung im Kindes- und Jugendalter stehen. 2025 erhielten Ilona Renner vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen für das PATH-Projekt, das die Vernetzung zwischen Kinderarztpraxen und der Kinder- und Jugendhilfe verbessert, sowie Dr. Ekaterina Aleshchenko von der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg für das VersKiK-Projekt, das die Versorgungsbedarfe von ehemals an Krebs erkrankten Kindern und Jugendlichen analysiert, den Preis. 2024 wurde Dr. Andrea Petermann-Meyer für die Familien-SCOUT-Studie ausgezeichnet, die eine psychosoziale Intervention für Familien mit krebserkrankten Eltern evaluiert. Die Bewerbungsfrist endet am 10. April 2026. <<

News

>> ICCH 2026: Internationaler Austausch zur Kommunikation im Gesundheitswesen

Vom 14. bis 18. September 2026 findet in Belfast, Nordirland, die International Conference on Communication in Healthcare (ICCH 2026) statt. Die Konferenz bringt Forscher:innen, Lehrende, Praktiker:innen, Studierende und Entscheidungsträger:innen zusammen, um die Patientenversorgung durch verbesserte Kommunikation zwischen Gesundheitsfachkräften und Patient:innen zu optimieren.

Im Fokus stehen innovative Ansätze in Forschung, Lehre und Politik, die den Austausch über Ländergrenzen hinweg fördern. Die ICCH bietet eine einzigartige Plattform, um aktuelle Erkenntnisse und Best Practices zu diskutieren und die Gesundheitskommunikation weiterzuentwickeln.

Kommentar



Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann
Vorsitzender DNVF

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die Versorgungsforschung steht vor großen Herausforderungen – und gleichzeitig vor einzigartigen Chancen. Nie war es wichtiger, wissenschaftliche Erkenntnisse mit praktischer Versorgung zu verknüpfen, um die Gesundheit von Menschen in allen Lebensphasen nachhaltig zu verbessern. In dieser Ausgabe der DNVF-Seiten laden wir Sie ein, die aktuellen Entwicklungen, innovativen Ansätze und wegweisenden Projekte zu entdecken, die unsere Gemeinschaft prägen.

Beim 13. DNVF-Forum am 6. Mai 2026 in Berlin steht die psychische Gesundheit im Fokus. Hier werden wir gemeinsam diskutieren, wie wir auf den steigenden Bedarf reagieren können – sei es durch nutzergeleitete Forschung, sektorübergreifende Ansätze oder die Einbindung vulnerabler Gruppen. Besonders freuen wir uns auf die Podiumsdiskussion, die Lücken in Versorgung, Implementierung und Versorgungsforschung aufzeigen und Brücken für die Zukunft schlagen wird. Ein weiteres Highlight ist das 25-jährige Jubiläum des DKVF im September 2026 in Köln. Unter dem Motto „Menschen. Beziehungen. Organisationen" feiern wir nicht nur die Erfolge der Vergangenheit, sondern blicken vor allem nach vorn: Wie können wir die Versorgungsforschung noch stärker mit den Bedürfnissen von Patient:innen, Fachkräften und Forscher:innen verknüpfen?
Die Fotoausstellung und die Master's Corner für Nachwuchswissenschaftler:innen zeigen, wie vielfältig und dynamisch unser Fachgebiet ist. Mit dem Wilfried-Lorenz-Versorgungsforschungspreis und dem Versorgungsforschungspreis Kinder und Jugendliche würdigen wir herausragende Arbeiten, die Praxis und Wissenschaft verbinden. Gleichzeitig bieten wir mit Stipendien, Fortbildungen wie REGIBA und der Arbeitstagung zu qualitativen Methoden Plattformen für Austausch und Weiterbildung.

Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Empfehlungen des REGINT-Projekts unterstreichen, wie wichtig es ist, registerbasierte Forschung und evidenzbasierte Ansätze weiter zu stärken. Hier setzen wir uns für klare Rahmenbedingungen ein.

Ich lade Sie herzlich ein, diese Themen mit uns zu gestalten: Melden Sie sich an, reichen Sie Abstracts ein, bewerben Sie sich für Preise oder bringen Sie Ihre Expertise in unsere Diskussionen ein. Gemeinsam können wir die Versorgungsforschung in Deutschland weiter voranbringen – für eine zukunftsfeste, patientenorientierte und innovative Gesundheitsversorgung.

Ihr
Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann
Vorsitzender DNVF e. V.

Fortbildung Registerbasierte Forschung

REGIBA wird auch 2026 angeboten

Aufgrund der durchweg positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden sowie der zunehmenden Relevanz registerbasierter Forschung wird die Fortbildung Registerbasierte Forschung (REGIBA) auch im Jahr 2026 angeboten. Das Programm zielt darauf ab, Wissenschaftler:innen das Wissen und die Kompetenz für die Durchführung registerbasierter Studien und die Nutzung versorgungsnaher Daten in Registern zu vermitteln.

>> Die Fortbildung „Registerbasierte Forschung (REGIBA)“ wurde im Rahmen des Nationalen Krebsplans und der Dekade gegen Krebs entwickelt. Sie richtet sich vor allem an Berufstätige, die das Ziel haben, registerbasierte Studien durchzuführen oder mit Registerdaten zu arbeiten. Angesprochen sind Versorgende, Mitarbeitende in Registern, Universitäten, Forschungsinstituten, Krankenkassen und der Industrie. Besonders im Fokus stehen die interdisziplinäre Zusammenarbeit und der Aufbau einer (inter-)nationalen Community für registerbasierte Forschung.

Das Curriculum umfasst 185 Lehreinheiten, darunter digitale und Präsenzlehrveranstaltungen, Selbststudium und Peergroups. Die Teilnehmenden lernen, Registerdaten auf ihre Validität und Qualität für Forschungsfragestellungen zu bewerten, kontextgerechte und methodisch hochwertige Auswertungen durchzuführen sowie die Eignung von Registern für die Beantwortung spezifischer Fragestellungen einzuschätzen und zu operationalisieren. Die Fortbildung endet mit einem Zertifikat als „Health Scientist for Registry Research“. Die Anmeldung ist ab sofort möglich. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt, um eine intensive Betreuung und einen lebendigen Austausch zu gewährleisten. Die Fortbildung beginnt am 4. September 2026 und erstreckt sich über sechs Monate. <<

Aktuelles aus dem REGINT-Projekt

Zentraler Workshop zu Projektempfehlungen beim DKG

Die vom Projekt ausgearbeiteten Empfehlungen für registerbasierte Interventionsstudien wurden im Januar 2026 konsentiert und auf dem Deutschen Krebskongress 2026 präsentiert.

>> Das vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) geförderte Projekt „Registerbasierte Interventionsstudien in Deutschland – Anforderungen, Möglichkeiten, Limitationen und Perspektiven“ (REGINT) hat am 14. Januar 2026 einen zentralen Workshop zu den Projektempfehlungen durchgeführt. Das Projekt entwickelt Empfehlungen für die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen für die Umsetzung registerbasierter Studien zu Interventionseffekten. Diese Empfehlungen sollen auch in das anstehende Medizinregistergesetz (MRG) einfließen.

Gegenstand des Workshops war die Konsentierung der abgeleiteten Empfehlungen zu regulatorischen Rahmenbedingungen und zur praktischen Durchführung registerbasierter Interventionsstudien. Zu Beginn des Treffens präsentierten die einzelnen Projektgruppen den Verlauf und die Ergebnisse ihrer Arbeiten. In der zweiten Hälfte folgte ein Impulsvortrag von Paula Starke und Luisa Schmidt von der Universität Göttingen zu den Konzepten der „Target Trial Emulation“ und der registerbasierten randomisierten kontrollierten Studien (RCTs). Die lebhafte und produktive Diskussion führ-te zu einer erfolgreichen Überarbeitung der Empfehlungen.

Im Anschluss hatte das REGINT-Projekt die Gelegenheit, die überarbeiteten Empfehlungen im Rahmen einer Posterpräsentation auf dem 37. Deutschen Krebskongress vorzustellen. Am 19. Februar vertrat Hannah Grillmaier als Projektkoordinatorin das Projekt auf dem Kongress und erläuterte den Teilnehmenden die zentralen Erkenntnisse aus den bisherigen Arbeiten. Die Präsentation stieß auf durchweg positive Resonanz und ist ein zentraler Baustein des diesjährigen Projektvorhabens, die entwickelten Empfehlungen nachhaltig in der Forschungsgemeinschaft zu verankern. <<

News

>> Wilfried-Lorenz-Versorgungsforschungspreis 2026: Bewerbungen bis 10. Mai möglich.

Zum 12. Mal verleiht das Deutsche Netzwerk Versorgungsforschung e. V. (DNVF) den Wilfried-Lorenz-Versorgungsforschungspreis. Der Preis dient der Weiterentwicklung der Versorgungsforschung in Deutschland und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Er wird im Rahmen des Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung (DKVF) in Erinnerung an das Ehrenmitglied des DNVF, Prof. Dr. Wilfried Lorenz (1939–2014), verliehen.

Prof. Lorenz hat sich über viele Jahrzehnte um die Versorgungsforschung verdient gemacht, insbesondere im Bereich der Outcomeforschung und des Themas Lebensqualität nach Brustkrebs. Für sein wissenschaftliches Lebenswerk erhielt er zahlreiche Ehrungen und gilt vielen DNVF-Mitgliedern als Vorbild. Der mit 2.500 Euro dotierte Preis ist für die Auszeichnung und Förderung einzelner Wissenschaftler:innen oder Forschergruppen gedacht, die Mitglieder des Deutschen Netzwerks Versorgungsforschung e. V. sind. Bewerben können sich alle DNVF-Mitglieder mit einer Originalarbeit, die in den letzten zwölf Monaten vor der Ausschreibung in einem Publikationsmedium mit Peer-Review publiziert oder zur Publikation angenommen wurde. Die Bewerbung muss durch die Erstautor:innen erfolgen.

Die Kriterien für die Vergabe des Preises sind die wissenschaftliche Originalität der Fragestellung, eine sehr gute methodische Qualität sowie eine hohe Relevanz für die Patientenversorgung. Die Auswahl des oder der Preistragenden erfolgt durch eine Jury, der Vertreter:innen der Sektionen des DNVF sowie Vorstandsmitglieder angehören. Der Juryvorsitz liegt in diesem Jahr bei Dr. Milena von Kutzleben.

Hufeland-Preis 2026:

Bewerbungen für Präventions- und Versorgungsforschung

Bis zum 31. Oktober 2026 können Ärzt:innen und Zahnärzt:innen mit deutscher Approbation ihre wissenschaftlichen Arbeiten für den Hufeland-Preis einreichen – auch gemeinsam mit bis zu zwei Co-Autor:innen. Der renommierte Preis würdigt herausragende Forschungsleistungen in den Bereichen Prävention und Versorgungsforschung und rückt damit aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen in den Fokus.

>> Im Mittelpunkt stehen innovative Studien zu Themen wie Ernährung, Bewegung, Stressbewältigung, Impfungen, Suchtprävention, Krankenhaushygiene, Berufskrankheiten, Screening-Programme sowie die Patientenversorgung unter Alltagsbedingungen. Besonders gefragt sind Arbeiten, die sich mit den Herausforderungen einer alternden Gesellschaft und den damit einhergehenden physischen und psychischen Erkrankungen auseinandersetzen.

Um die Objektivität des Auswahlverfahrens zu gewährleisten, sind die anonymisierten Arbeiten bis zum Stichtag an Notar Dr. Christoph Neuhaus (Theodor-Heuss-Ring 23, 50668 Köln) zu senden.

Ein interdisziplinäres Preisrichtergremium aus verschiedenen Fachrichtungen bewertet die Einreichungen und schlägt dem Stiftungskuratorium eine:n Preisträger:in vor. Die finale Entscheidung trifft das Kuratorium, dem die Bundesärztekammer, die Bundeszahnärztekammer und die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung angehören.

Der Hufeland-Preis unterstreicht damit nicht nur die Bedeutung evidenzbasierter Forschung, sondern fördert auch den Dialog zwischen Wissenschaft, Praxis und Gesundheitswesen.

Interessierte Forscher:innen sind aufgerufen, ihre Beiträge fristgerecht einzureichen. <<

13. DNVF-Forum Versorgungsforschung

Psychische Gesundheit im Fokus

Am 6. Mai 2026 trifft sich die Versorgungsforschungscommunity in Berlin zum 13. DNVF-Forum, das sich dem Thema „Wachsende Zahlen, steigender Bedarf – Versorgungsforschung im Bereich der psychischen Gesundheit“ widmet. Es stehen aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und innovative Lösungsansätze im Fokus.

>> Das Forum wird mit der Begrüßung durch Prof. Dr. Dr. Martin Härter, Hauptgeschäftsführer des DNVF und Institutsdirektor am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, und Leiter:innen der Fachgruppe Seelische Gesundheit eröffnet. Im Anschluss wird Prof. Dr. Steffi Riedel-Heller vom Universitätsklinikum Leipzig die Zunahme psychischer Störungen analysieren und die Frage beantworten, inwiefern diese auf eine tatsächliche Verschlechterung der psychischen Gesundheit oder auf veränderte Diagnosepraktiken zurückzuführen ist.

PD Dr. Sven Speerforck und Prof. Dr. Stefan Gutwinski von der Charité Universitätsmedizin Berlin erörtern anschließend den sogenannten „Concept Creep“ – die Ausweitung psychischer Diagnosen – sowie die Versorgung besonders vulnerabler Gruppen, wie wohnungslose Menschen.

Ein zentraler Schwerpunkt des Forums liegt auf Innovationen in der psychischen Gesundheitsversorgung. Dr. Silke Lipinski vom Deutschen Zentrum für Psychische Gesundheit (DZPG) präsentiert Ergebnisse nutzergeleiteter Forschung, die zeigt, wie Betroffene selbst zur Gestaltung von Versorgungsangeboten beitragen können. PD Dr. Uta Gühne diskutiert die Rolle von Leitlinien als Motor für eine bessere Versorgung, während PD Dr. Julian Schwarz erste Ergebnisse eines systematischen Reviews zu innovationsfondsgeförderten Projekten vorstellt. Diese Projekte zeigen neue Wege in der psychischen Gesundheitsversorgung auf und unterstreichen die Bedeutung sektorübergreifender Ansätze, wie sie etwa durch Regionalbudgets ermöglicht werden.

Den Abschluss des Forums bildet eine Podiumsdiskussion, moderiert von Prof. Härter, die sich mit den Lücken in Versorgung, Implementierung und Versorgungsforschung auseinandersetzt. Die Veranstaltung findet von 10:30 bis 14:30 Uhr im Karl Storz Besucher- und Schulungszentrum Berlin statt. Im direkten Anschluss folgt die 39. DNVF-Mitgliederversammlung.

Das DNVF-Forum richtet sich an Wissenschaftler:innen, Praktiker:innen und Vertreter:innen von Krankenkassen und der Politik sowie an alle, die sich für die Weiterentwicklung der psychischen Gesundheitsversorgung interessieren. Die Anmeldung ist ab sofort möglich. <<

News

>> EHMA-Mitgliedschaft: Chancen für das Deutsche Netzwerk Versorgungsforschung

Das European Health Management Association (EHMA) lädt Organisationen aus ganz Europa ein, sich für eine Mitgliedschaft zu bewerben – ein Angebot, das auch für das Deutsche Netzwerk Versorgungsforschung von Interesse sein könnte. EHMA verbindet Universitäten, Forschungseinrichtungen, Gesundheitsbehörden, NGOs und Berufsverbände, die sich für die Stärkung des Gesundheitsmanagements und die Gestaltung resilienter Gesundheitssysteme einsetzen.

Mitgliedern bietet EHMA Zugang zu einem europäischen Netzwerk aus Politikgestaltern, Forschenden und Führungskräften im Gesundheitswesen. Über thematische Arbeitsgruppen können sich Mitglieder zu aktuellen Themen wie Gesundheitsgovernance, Personalentwicklung und Versorgungsforschung austauschen. Zudem unterstützt EHMA bei der Identifikation von EU-Fördermitteln und der Bildung von Projektkonsortien. Ein weiterer Vorteil ist die ermäßigte Teilnahme an EHMA-Veranstaltungen, darunter die European Health Management Conference.

Aktuell gibt es ein Sonderangebot für Neumitglieder: Die Jahresgebühr von 2.500 Euro umfasst zwei kostenlose Tickets für die nächste European Health Management Conference. Weitere Teilnehmer:innen der Organisation profitieren von vergünstigten Konferenzkonditionen. Weitere Informationen zur Mitgliedschaft finden Sie auf der Website der EMHA.

AWMF-Seminar in Berlin

Grundlagenseminar zur Leitlinienentwicklung

Die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e. V. (AWMF) lädt am 29. und 30. Mai 2026 zu einem Grundlagenseminar zur Leitlinienentwicklung nach Berlin ein. Die zweitägige Präsenzveranstaltung im Hotel Aquino richtet sich an Koordinierende und Mitglieder von Leitliniengruppen, Leitlinienbeauftragte der Fachgesellschaften sowie interessierte Ärztinnen, Ärzte, Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und weitere im Gesundheitswesen Tätige.

>> Das Seminar vermittelt grundlegende Kenntnisse und praktische Fähigkeiten für die Entwicklung medizinischer Leitlinien. Themenschwerpunkte sind unter anderem die Planung und Organisation von Leitlinienprojekten, der Umgang mit Interessenkonflikten, die Auswahl und kritische Bewertung wissenschaftlicher Evidenz sowie die Anwendung des GRADE-Systems. Zudem werden der Einsatz moderner KI-Tools in der Leitlinienerstellung, die strukturierte Konsensfindung und die Implementierung sowie Aktualisierung von Leitlinien behandelt. Ein erfahrenes Referententeam aus dem AWMF-Institut für Medizinisches Wissensmanagement, dem Leitlinienprogramm Onkologie und der Universitätsmedizin Halle begleitet die Teilnehmenden durch das Programm. Neben theoretischen Inputs stehen Diskussionen, praktische Übungen und der Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt.

Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, Fortbildungspunkte zu erwerben, die bei der Ärztekammer Berlin beantragt werden. Interessierte können sich bei Simone Bucher vom AWMF-Institut für Medizinisches Wissensmanagement anmelden. Das Seminar ist eine wichtige Plattform für alle, die sich in der Entwicklung und Umsetzung medizinischer Leitlinien engagieren und ihr Wissen auf den neuesten Stand bringen möchten. Alle Infos finden Sie auf der Website der AWMF. <<

2. Hamburger Symposium für Versorgungsforschung und Public Health

Bedarfsgerechte Versorgung im Blick

Am 26. Juni 2026 findet im Erika-Haus des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) das 2. Hamburger Symposium für Versorgungsforschung und Public Health statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht das Thema „Bedarfsgerechte Versorgung: Über-, Unter- und Fehlversorgung" – eine zentrale Herausforderung für das moderne Gesundheitssystem.

>> Das Symposium bietet eine Plattform, um aktuelle Forschungsergebnisse und Projekte aus den Bereichen Versorgungsforschung und Public Health zu präsentieren und zu diskutieren. Besonders im Fokus stehen dabei die unterschiedlichen Versorgungsbedarfe verschiedener Bevölkerungsgruppen sowie die Frage, wie eine bedarfsgerechte und effiziente Gesundheitsversorgung gestaltet werden kann. Ein zentrales Anliegen ist es, Methoden zur Messung von Versorgungsqualität weiterzuentwickeln und den Einsatz von Instrumenten wie Patient Reported Experience Measures (PREMs) und Patient Reported Outcome Measures (PROMs) zu stärken.

In zwei thematischen Sessions werden aktuelle Fragestellungen behandelt: Während die erste Session „Bedarfsgerechte Versorgung – eine Utopie?" die Erfassung von Versorgungsbedarfen und die Verzahnung von Leitlinienempfehlungen mit empirischen Daten beleuchtet, widmet sich die zweite Session „Vom Falschen zu viel und vom Richtigen zu wenig – wie werden wir besser?" den Hürden in der Versorgungspraxis und der optimalen Verteilung von Ressourcen. Dabei werden auch erfolgreiche Modelle und Best Practices aus der Praxis vorgestellt. Neben Keynotes renommierter Expert:innen wie Prof. Dr. Jonas Schreyögg, Prof. Dr. Reinhard Busse und Prof. Dr. Jürgen Gallinat bietet das Symposium Raum für Vorträge, Diskussionen und einen E-Posterwalk, bei dem innovative Projekte aus Versorgungsforschung und Public Health präsentiert werden.

Die Teilnahme am Symposium ist kostenfrei und wird von der Hamburger Ärztekammer und der Hamburger Psychotherapeutenkammer akkreditiert. Die Anmeldung ist bis zum 12. Juni 2026 möglich. Die Einreichung von Abstracts und Postern ist bis zum 15. März 2026 bzw. 1. Juni 2026 möglich. Das Symposium richtet sich an Forschende, Ärzt:innen, Psychotherapeut:innen, Vertreter:innen des öffentlichen Gesundheitswesens und alle, die sich für eine evidenzbasierte und bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung engagieren. Es bietet eine ideale Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung und trägt dazu bei, die Versorgungspraxis nachhaltig zu verbessern. <<

News

>> Anmeldung zur Arbeitstagung AG Qualitative Methoden am 29. Mai 2026 möglich

Ab dem 13. März können sich alle Interessierten zur Arbeitstagung Qualitative Methoden anmelden. Die Veranstaltung der AG Qualitative Methoden im DNVF findet am 29. Mai von 9:00 bis 15:00 Uhr online statt und ist kostenfrei. Neben zwei Plenarvorträgen bietet ein World-Café-ähnliches Format die Möglichkeit, sich zu aktuellen Themen der qualitativen Versorgungsforschung auszutauschen. Die Arbeitstagung richtet sich sowohl an Neueinsteiger:innen als auch an Fortgeschrittene im Bereich der qualitativen Versorgungsforschung.

>> DNVF-Vorsitzender Prof. Hoffmann im Titelinterview dieser MVF-Ausgabe

Prof. Hoffmann spricht in diesem Interview über Wege aus der Transfersackgasse. Lesen Sie das Interview mit dem MVF-Expertenpanel ab Seite 6 ff.

DNVF

Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung (DNVF) e. V. – Geschäftsstelle
Kuno-Fischer-Str. 8 – 14057 Berlin

E-Mail: info@dnvf.de